

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **76 (1978)**

Heft 7

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gerischen Kenntnisse und Fähigkeiten ab und dienen der *Erweiterung und Vertiefung* von Wissen und Können.

Zur Beantwortung der Frage betreffend Zulassung von Krankenschwestern der drei Diplompflegerberufe diene eine Gegenüberstellung der verbindlichen Ausbildungsbestimmungen des Schweizerischen Roten Kreuzes (allgemeine Krankenpflege, Kinderkrankenpflege, Wochen- und Säuglingspflege) und der Wegleitung für die psychiatrische Krankenpflege.

Da die Wegleitung für die psychiatrische Krankenpflege-Ausbildung als nicht verbindlich erklärt ist, wurden zusätzlich Programme einzelner Ausbildungsstätten zum Vergleich herangezogen.

Aus dem Vergleich der Unterlagen ist folgendes ersichtlich:

in der Grundausbildung für Kinderkrankenpflege, Wochen- und Säuglingspflege sowie für Allgemeine Krankenpflege werden die für die Zulassung zur Zusatzausbildung für Hebammen *notwendigen* medizinisch-naturwissenschaftlichen Kenntnisse vermittelt. Das pflegerische Können und die Fähigkeiten werden während den langen Praktika beim akutkranken Patienten im erforderlichen Masse gefördert;

das Schwergewicht in der Grundausbildung für Psychiatrische Krankenpflege liegt richtigerweise auf der Betreuung psychisch kranker Menschen.

Der Umfang der vermittelten medizinisch-naturwissenschaftlichen Kenntnisse und der Erfahrung in der Pflege von organisch akutkranken Patienten unterscheidet sich teilweise erheblich von den beiden anderen Grundausbildungen.

So werden beispielsweise bei den grundlegenden Fächern Anatomie, Physiologie und Biologie bis zu 70 Stunden weniger Unterricht erteilt. Die allgemeine Krankheitslehre wird nur zum Teil und die Gebiete der Geburtshilfe und Gynäkologie werden gar nicht behandelt.

Eine gewisse Erfahrung in der Pflege von organisch akutkranken Patienten kann nicht oder höchstens während der Dauer von 2 Monaten erlangt werden.

Damit diplomierte Psychiatrieschwestern mit gleichem Erfolg wie die Absolventinnen der beiden anderen Grundausbildungen das Hebammendiplom erlangen können, wird folgende Lösung vorgeschlagen:

die Ausbildungsstätten mit Grundausbildung sollten nach Prüfung der Aufnahmebedingungen den diplomierten Psychiatrieschwestern eine *verkürzte Ausbildung* anbieten.

Für Krankenpflegerinnen FA SRK gilt für die Erlangung des Hebammendiploms die gleiche Regelung wie beim Eintritt in eine Ausbildungsstätte für Diplompflegerberufe.

Ausbildungsprogramm (Art. 5)

Das Ausbildungsprogramm strebt eine Verbreiterung des Wissens und Könnens im Sinne des Berufsbildes an.

Die Hebamme soll vermehrt auf ihre Aufgabe auch in bezug auf die Überwachung, Pflege und Beratung der Schwangeren und der Wöchnerin vorbereitet werden.

Zudem wird der Hebamme für ihre Tätigkeit in der *Gemeinde* eine gute theoretische Grundlage vermittelt, besteht doch heute kaum die Möglichkeit, sie praktisch auf diese Aufgabe vorzubereiten.

Dem Aspekt der Führung von Mitarbeitern wird Rechnung getragen.

Stoffverteilung (Art. 5.2)

Der Umfang des obligatorisch zu vermittelnden Stoffes ist nicht in Stundenzahlen, sondern in Prozenten angegeben. Dadurch ist der notwendige Rahmen für die Ausbildungsstätten gegeben.

Zentralvorstand Schweiz. Hebammenverband

Präsidentin:

Elisabeth Stucki
Oberschwester
Spital
3400 Burgdorf
Telefon 034 21 21 21

Aktuarin:

Schwester Elisabeth Krähenbühl
Lindenhofspital
Postfach 1988
3001 Bern

Kassierin:

Schwester Martina Hasler
Frauenspital
Schanzeneckstrasse 1
3012 Bern

Eintritt

Sektion Vaud
Moor Christine, La Chaux-de-Fonds

Willkommen im SHV!

Übertritt

Elisabeth Meuter, Brugg, von Sektion Ostschweiz in Sektion Aargau

Todesfall

Sektion Zürich
Brunner Bertha, Schaffhausen, geb. 1896, gestorben im Mai 1978

Den Angehörigen entbieten wir herzliche Teilnahme.

Für den Zentralvorstand: E. Krähenbühl

Redaktionsschluss

August-Doppelnummer
September
Oktober

6. Juli
fällt aus
6. September



Bern

Mittwoch, 30. August 1978, Sektionsversammlung im Restaurant «Schadau», Thun

Ostschweiz

Gruppe Thurgau

Mittwoch, 5. Juli 1978, 14.00 Uhr, im Restaurant «Weinberg», Otterberg

Stellenvermittlung

des Schweiz. Hebammenverbandes

Frau Dora Bolz
Feldstrasse 36
3604 Thun
Telefon 033 36 15 29

Kleineres Spital im Kanton Neuenburg sucht zu sofortigem Eintritt eine Hebamme. Arbeitsbereich: Geburten und Wochenbettspflege, sehr schöner und selbständiger Posten.

Bezirksspital im Kanton Bern sucht eine Hebamme. Der Eintritt kann sofort erfolgen, schöne, selbständige Tätigkeit.

Neuzeitlich eingerichtetes Bezirksspital im Kanton Zürich sucht zur Erhöhung des Personalbestandes eine Hebamme. Eintritt sofort oder nach Vereinbarung.

Klinik im Kanton Solothurn sucht dringend für drei Monate eine Hebamme für den Einsatz von zwei Tagen pro Woche.

Klinik in Basel sucht zu sofortigem Eintritt eine Hebamme zur Vergrößerung des Teams. Anspruchsvoller Posten.

Spital im Kanton Zug sucht auf 1. Juli oder nach Vereinbarung eine Hebamme, wenn keine Geburt, ist Mitarbeit auf der Station erwünscht.

Spital im Kanton Aargau sucht eine an selbständiges Arbeiten gewöhnte Hebamme.

Spitäler und Kliniken im Kanton Zürich suchen Hebammen. Es handelt sich um interessante und selbständige Posten. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft.

Oberwalliser Kreisspital sucht für sofort eine Hebamme für Ferienablösung bis Ende Oktober oder anfangs November.

Sektionsnachrichten

Bern

Bei einer Teilnahme von 38 Verbandsmitgliedern fand am 10. Mai 1978 unsere Sektionsversammlung statt.

Zum Thema «Psychoprophylaktische Geburtsvorbereitung der schwangeren Frau» erzählte uns Frau H. Spring in anregender, kurzweiliger Weise von eigenen Erfahrungen aus ihrer Hebammentätigkeit. Die anschliessend lebhaft benützte Diskussion offenbarte, wie viele schöne berufsbezogene Möglichkeiten der Hebamme weiterhin offenstehen.

Wir danken Frau H. Spring nochmals ganz herzlich für die interessante Zusammenfassung.

Im geschäftlichen Teil wurde die Traktandenliste von der DV besprochen. Für die zwei entschuldigenden Delegierten wurden die zwei Ersatzdelegierten nominiert.

Die Präsidentin gab weiter bekannt, dass das Datum der Sektionsversammlung vom September verschoben wird. Neu festgesetztes Datum: Mittwoch, 30. August 1978, 14.15 Uhr im Restaurant «Schadau», Thun. Eine Fachperson aus der Arbeitsgruppe «Hebammenausbildung» des SRK wird uns über die neuen Ausbildungsbestimmungen und der Vernehmlassung orientieren. Dazu möchten wir vor allem Euch junge Kolleginnen freundlich einladen. Wir wünschen allen Mitgliedern eine schöne, angenehme Sommer- und Ferienzeit.

Mit freundlichen Grüssen
für den Vorstand: Marie-Louise Kunz

Zug – Luzern – Unterwalden

22 Hebammen nahmen am Ausflug nach Mariastein teil. Bei der Abfahrt in Luzern um 09.00 Uhr machte das Wetter keinen sehr einladenden Eindruck, aber schon bald, als wir mit dem Autocar gegen das Luzerner Hinterland fuhren, heiterte sich das Wetter auf. Nachdem alle Reisenden unterwegs zugestiegen waren, ging es über St. Urban–Balsthal–Passwang–Laufen nach Mariastein. Es war eine herrliche, erholsame Fahrt durch das frische Grün der Natur, die blühenden Obstbäume und die in verschiedenen Farben leuchtenden Wiesen und Gärten.

Adressänderungen sind zu richten an:

Paul Haupt AG
Buchdruck–Offset
Postfach 2660
3001 Bern

Bitte alte und neue Adresse angeben sowie Sektionszugehörigkeit.

In Mariastein wurden wir von einem Pater erwartet, der uns herzlich begrüsst und dann für und mit uns eine heilige Messe zelebrierte. Anschliessend wurde uns im Hotel «Jura» ein sehr gut gekochtes Mittagessen serviert. Anschliessend besuchten wir die Gnadenkapelle und hatten noch genügend Zeit, einige Souvenirs zu ersteinen.

Um 15.30 Uhr traten wir den Heimweg über Basel (Autobahn) nach Süden zu an. Nach dem Belchentunnel hat ein sehr starkes, eindrückliches Gewitter auf uns gelauert, konnte uns aber nicht viel antun, da wir im Autocar gut geschützt waren. Fürs Auge war es ein Schauspiel.

In Altishofen LU im Hotel «Löwen» gab es noch einen Zvierhalt und ein gemütliches Plauderstündchen. Gegen 18.30 Uhr brachen wir auf und machten uns endgültig auf den Heimweg. Gegen 20 Uhr kehrten wir nach Luzern zurück.

Wenn uns auch nicht nur Sonnenschein begleitet hat den ganzen Tag, so haben wir doch einen schönen, angenehmen Ausflug zusammen verbringen dürfen.

Für den Vorstand: Monika Steinmann

Zürich

Fortbildungsnachmittag mit der Kinderpsychologin Frau Nelly Stahel, 23. Mai 1978 im Foyer der Stadtmission, Hotzstrasse 56, Zürich

Etwas mehr Publikum hätten wir unserem Gast, der Kinderpsychologin Frau Nelly Stahel, schon gewünscht, kam sie doch eigens für uns Hebammen aus dem Tessin hergereist! Ob es am wahrhaft wenig einladenden Wetter lag oder am Thema – wer will das wissen? Jene 20 Hebammen aber, welche sich mit kalten Händen und nassen Füssen an der Hotzstrasse einfanden, wurden reichlich belohnt. «Das erste wichtigste Jahr des Kindes» beginnt bei der Geburt. Ein Ereignis, das zwar zumeist als freudig bezeichnet wird, es aber aus der Sicht des Neugeborenen absolut nicht ist. Das Hinausgestossenwerden aus der warmen Geborgenheit durch den dunklen, engen Geburtskanal ins grelle Licht der kühlen Welt bedeutet ein enormer Schock für den kleinen Menschen. So ergab es sich von selbst, dass man auf Le Boyer zu sprechen kam, dem Befürworter der «sanften Geburt». Und da wurden wir Hebammen nun sehr angesprochen. Die Liebe und Geborgenheit, die ein Kind zu seiner gesunden Entwicklung so nötig braucht, sollte es vom ersten Atemzug an spüren dürfen. Wir haben da eine Aufklärungsmission zu erfüllen, die nicht zu unterschätzen ist.

Da sich Frau Stahel vor allem mit dem Problem der Eifersucht auseinandersetzte, kam sie sehr bald auf ihr Steckenpferd zu sprechen. Wie hässlich kann die Eifersucht in einer Kinderseele wüten! Frau Stahel versuchte anhand von Zeichnungen der

kleinen (und manchmal auch grossen) Patienten Einblick in die jeweilige Situation zu bringen, und oft gelangt es ihr, unter Mithilfe der Eltern, den Kindern zu einem unbeschwerten Dasein zu verhelfen. Aber Aufklärung der Erzieher, das hiesse das Übel an der Wurzel fassen. Hier sehe ich gewisse Parallelen zum Thema Schwangerschaftsabbruch: Vorbeugen wäre so viel einfacher!

Zu denken gibt auch, dass die meisten Kinder, die Schwierigkeiten machen, aus intellektuellen Kreisen stammen. Zu sehr verwöhnt und behütet? Oder vielleicht geistig überfordert? Fragen über Fragen. Sie begleiteten uns auf den Heimweg. Wir danken Frau Stahel herzlich für den anregenden Vortrag, denn wer einmal keine Fragen mehr aufzuwerfen hat und zufrieden ist mit sich und der Welt, dessen Gemüt ist leer und abgestumpft.

W. Zingg

Gründungsversammlung des Schweizer Berufsverbandes der Krankenschwestern und Krankenpfleger (SBK) in Olten, den 29. April 1978

Mit einem Musikstück wurde der Nachmittag eröffnet. Die wichtige Tagung wurde von Bundesrichterin Margrit Bigler-Eggenberger geleitet. In ihrer Begrüssungsansprache erwähnte sie diesen Tag als wichtigen Markstein, wo wir nun gemeinsam unsere Rolle in der Gesellschaft verstehen.

Herr Stadtpräsident Derendinger überbrachte die Grüsse der Stadt Olten, Herr Dr. Frei diejenigen aus dem Bundeshaus für den am Kommen verhinderten Bundespräsidenten Willy Ritschard.

Als Gastreferentin wurde Frau Dr. Krebs, Spitaloberin aus Santiago di Chile eingeladen.

Hier möchte ich einige Gedanken wiedergeben aus ihrer Ansprache. In einer Welt, wo die Uneinigkeit zunimmt, stehen wir an einem Wendepunkt, erfassten den Vorteil der Zusammenarbeit. Wir machen uns Gedanken über Ziel und Aufgaben. Diese wechselvolle Zeit lässt uns die Gegenwart kritisch betrachten und weist uns auf die Zukunft hin:

- Tendenzen feststellen können.
- Die Zahl der betagten Bevölkerung wächst. Die Verantwortung für den alternden Menschen soll geweckt werden, ihm mehr Verständnis entgegengebracht werden. Neue Pflegemethoden.
- Unsere Rolle in der Gesellschaft erfüllen.
- Die Gesundheit soll das Grundrecht des Menschen werden.
- Gesundheitspflege.
- Gesundheitszustand fördern, Krankheit verhindern.
- Fortbildungskurse.
- Lehr- und Arbeitsmethoden verbessern.

Lasst uns einen dynamischen, progressiven, verantwortungsvollen Verband sein. Vergangenheit und Gegenwart gut analysieren. Über das Durcharbeiten der Statuten, die verschiedenen Wahlen möchte ich keine weiteren Worte mehr verlieren.

Als erste Zentralpräsidentin des SBK wurde Schwester Elfriede Schlaeppli, bisherige Präsidentin des WSK-Verbandes einstimmig gewählt. Sechs Jahre wurde intensiv in der Arbeitsgruppe gearbeitet, bis es zu dieser Wiedervereinigung kam.

Wir wünschen Schwester Elfriede in ihrem neuen Amt viel Glück und Erfolg. Sie stellte diesen Tag unter ein Wort von Winston Churchill: «Es muss uns gelingen, was erforderlich ist».

Erika Keller

Krebs: Erfolge mit Naturheilmethode wissenschaftlich anerkannt

(VG) Immer wieder bestätigen seriöse Wissenschaftler die Wirksamkeit von Naturheilverfahren. Nicht neu, aber neu entdeckt wurde die Überwärmungstherapie, Hyperthermie genannt. Schon vor beinahe 20 Jahren entwickelte Prof. von Ardenne diese Methode aufgrund noch älterer Erkenntnisse. Die Schulmedizin nahm davon nur in ablehnendem Sinne Kenntnis. Das Attest lautete: Unwirksam!

An verschiedenen Krebskongressen der jüngsten Zeit wurden neu Beweise vorgelegt. Fazit: Die Hyperthermie beginnt – wenn auch zaghaft – doch immer mehr Kliniker zu überzeugen. Einige Details wurden geändert, aber das Prinzip beibehalten. Die Therapie basiert auf der Erkenntnis, dass Krebszellen viel empfindlicher auf Wärme reagieren als gesunde Gewebe. Während normale Zellen eine kurzfristige Erhöhung der Temperatur auf 41,5 Grad ertragen, werden Krebswucherungen im Wachstum stark gehemmt, oft sogar zerstört. Nicht alle Tumoren werden im gleichen Ausmass geschädigt.

Im Gegensatz zu den Verfahren, bei denen mit bestimmten Medikamenten hohes Fieber erzeugt wird, kommt bei der Hyperthermie die Wärme von aussen. Dabei sind sowohl lokale Anwendungen als auch Ganzkörperbehandlungen möglich. In den meisten Fällen steigert sich der Wirkungsgrad der anderen Behandlungsmethoden. Selbst im fortgeschrittenen Stadium kann die Hyperthermie versucht werden; sprechen Sie mit Ihrem Arzt darüber.

Das Risiko, an Krebs zu erkranken, steigt mit der Summe der Einwirkung von schädlichen Substanzen und anderen Einflüssen auf den Organismus. Eine hundertprozentige Garantie, niemals ein Karzinom zu bekommen, gibt es nicht. Wir haben es aber in der Hand, viele Risikofaktoren zu vermindern. Dazu gehören Teerrück-

Jahresrechnung der «Schweizer Hebamme» pro 1977

<i>Einnahmen</i>	Fr.
Inserate	42 401.85
Abonnemente	13 546.20
Erhobene Mahnspesen	610.70
Verrechnungssteuer-Rückerstattung (3 Jahre)	1 428.95
Zinserträge	980.80
Saldo aus letztjähriger Rückstellung für Zeitungsdruck IV. Quartal 1976 (Werder AG)	750.30
	<u>59 718.80</u>

<i>Ausgaben</i>	
Druck der Zeitung (11 Ausgaben)	34 858.—
Versandkosten	2 844.95
Inseratenwerbung (Provisionen)	12 154.30
Neues Zeitungskonzept (Grimm)	1 090.—
Prospektbeilagen und Sonderdrucke	258.—
Neuerstellung der Adresskarten für den Computer und Routenplatten	551.—
Adressenverzeichnisse	283.—
Bearbeitung der Mutationen	950.—
Honorar der Redaktorin	1 800.—
Honorar der Zeitungskommission	1 200.—
Spesen der Zeitungskommission	601.40
Weiterbildungskurs	102.50
Abonnement Schwesternblatt	35.—
Bankspesen (Safe, Wertschriftendepot, Inkasso)	57.45
Postscheckgebühren	57.70
Auslagen Delegiertenversammlung	849.95
Rechnungsrevision	116.—
Auslagen für das Mahnwesen	306.75
Drucksachen	78.—
	<u>58 194.—</u>

<i>Bilanz</i>	
Einnahmen	59 718.80
Ausgaben	58 194.—
Einnahmenüberschuss	1 524.80
Vermögen per 31. Dezember 1976	23 010.10
Vermögen per 31. Dezember 1977	<u>24 534.90</u>

<i>Vermögensausweis</i>	
Sparheft Kantonalbank von Bern Nr. 445031	15 273.35
Sparheft Hypothekarkasse Bern Nr. 207321	1 895.25
Sparheft Gewerbekasse Bern Nr. 27937	2 279.80
Anteilschein Schweizerische Volksbank	500.—
5¾% Obligation Emissionszentrale der Schweizer Gemeinden 1988 ...	2 000.—
6% Obligation Basellandschaftliche Kantonalbank 1981	5 000.—
5¾% Obligation Pfandbriefzentrale der Schweizer Kantonalbanken 1981	1 000.—
5¾% Obligation Kraftwerke Mauvoisin 1988	5 000.—
5½% Obligation Grande Dixence 1987	2 000.—
Kasse	159.15
Postscheckkonto	10 523.35
	<u>45 630.90</u>
Rechnung Druckerei Haupt per Ende Dezember	21 096.—
Vermögen per 31. Dezember 1977	<u>24 534.90</u>

Die Kassierin: M. Schär

Die Unterzeichneten haben die Jahresrechnung pro 1977 geprüft und richtig befunden. Alle Belege befinden sich in Übereinstimmung mit den Eintragungen. Vom Vorhandensein der Vermögensteile haben sie sich überzeugt. Wir danken der Kassierin für die gute Rechnungsführung.

Bern, 6. Juni 1978

Martha Jost und K. Kuntz

stände aus Raucherwaren und Abrieb von Strassenbelägen, Russ aus Verbrennungsmotoren und Heizungen, Missbrauch von Alkohol und Medikamenten, seelischer Stress. Nur bei ausgewogener Ernährung, genügend Bewegung und Ruhezeit wird der Körper widerstandsfähig bleiben. Nicht derjenige wird vom Krebs befallen, der solche Zellen hat, sondern jener, dessen Abwehrsystem nicht mehr einwandfrei funktioniert.

Schweizerischer Verein für Volksgesundheit

Neue Pro Infirmis-Bibliothek

In den hellen Räumen des Pro Infirmis-Hauses an der Feldeggstrasse 71 in 8032 Zürich ist neuerdings die Fachbibliothek untergebracht. Der Bestand von etwa 3000 Publikationen wurde gesichtet und ergänzt. Eine klare Systematik lässt den Besucher die Werke in den Gruppen «Behinderungen», «Rehabilitation», «Institutionen», «Soziale Arbeit», «Ausbildung», «Sozialversicherung», «weitere gesetzliche Regelungen», «Belletristik» und «Nachschlagewerke» mühelos finden. Entsprechend den fachlichen Grundsätzen versah eine Bibliothekarin die Schriften mit einer Signatur und erstellte Autoren- und Sachkataloge mit zahlreichen Verweisungen sowie ein Verzeichnis. Zugänglich ist die Bibliothek für alle Interessenten:

- Schwesternschülerinnen suchen Material für ihre Diplomarbeit
- der Sozialarbeiter, der sich der Behindertenhilfe widmen will, findet sein berufliches Rüstzeug
- der Gewerbelehrer kann sich Unterlagen für die Arbeit mit lernbehinderten Schülern beschaffen
- Angehörige und Freunde von Behinderten informieren sich über Art und Auswirkungen des Handicaps
- Behinderte gewinnen Klarheit über die Möglichkeiten der Rehabilitation
- Studierende dokumentieren sich, um sich für die gesellschaftliche Anerkennung der Behinderten engagieren zu können
- Lehrkräfte setzen sich zusammen mit ihren Schülern mit der Fragestellung auseinander.

Die Bibliothek kann auf Voranmeldung während der Bürostunden (Telefon 01 320531) benützt werden (ausgenommen Juli), die Benützung ist unentgeltlich. Auf Anfrage kann ein Verzeichnis gratis abgegeben werden.

Mit ihrer Bibliothek möchte Pro Infirmis der Öffentlichkeit Gelegenheit bieten, sich mit der Problematik der Behinderung auseinanderzusetzen und damit das Verständnis für die Behinderten vertiefen helfen.

Bulletin SRK

Aus der Kommission für Berufsbildung

Dem Antrag der Abteilung für Berufsbildung, die Situation der Ausbildung der *Unterrichtsassistentinnen* neu zu überdenken, fand Zustimmung. In einer Notzeit konzipiert, hat diese Kurzausbildung zweifellos gute Dienste geleistet. Sie kann aber niemals die korrekte Ausbildung von Lehrerinnen für Krankenpflege ersetzen. Es ist beabsichtigt, die Billigung von Kursprogrammen für Unterrichtsassistentinnen durch das Schweizerische Rote Kreuz ab 1. Januar 1981 einzustellen und keine neuen Kurse mehr zu billigen. Das Zentralkomitee des Schweizerischen Roten Kreuzes hat diesem Antrag an seiner letzten Sitzung zugestimmt. Es sei indessen festgehalten, dass die Sistierung der Billigung durch das Schweizerische Rote Kreuz die Durchführung der Kurse durch private Institute keinesfalls berührt. Die Institute werden, solange sie Nachfrage spüren, diese Kurse weiterhin anbieten.

Die *Schulkonferenz* vom 7. März 1978 fand ein über Erwarten grosses Echo. Hauptthema war die Vorstellung des neu geschaffenen Werbepaketes für den Rotkreuzdienst. Dieses besteht aus einem Film und aus 4 Tonbildschauen, welche in drei verschiedenen Lektionen eingesetzt werden können. Als Produzent zeichnet sich ein Spezialist aus Zürich, Herr Egon Becker, verantwortlich. Bereits jetzt werden Ergänzungen diskutiert, denn die vorliegende Reihe wird nicht etwa als abgeschlossenes Ganzes betrachtet.

Neues Element im Rahmen des Rotkreuzdienstes ist zweifellos der Begriff des

Koordinierten Sanitätsdienstes. Der Bundesrat drückte es so aus: «Eine enge Zusammenarbeit ist vor allem im Sanitätsdienst unerlässlich, wo sich Armee, Zivilschutz und öffentliches Gesundheitswesen ... in die Aufgaben zugunsten von Patienten teilen.» Dabei gibt es nicht mehr verschiedene Arten von Patienten, sondern diese umfassen alle verwundeten und kranken Zivil- und Militärpersonen, beiderlei Geschlechts, jeden Alters und jeder Nationalität. Und als Partner arbeiten zusammen das öffentliche Gesundheitswesen des Bundes, der Kantone und der Gemeinden, der Armee-Sanitätsdienst, der Zivilschutz-Sanitätsdienst, sowie private Organisationen wie das Schweizerische Rote Kreuz und seine Hilfsorganisationen. Daraus ist ersichtlich, dass der Rotkreuzdienst fortan in einem viel grösseren Rahmen als bisher betrachtet werden muss.

Sobald die audio-visuellen Informationsmittel in genügender Zahl zur Verfügung stehen, werden Sie und wir daran gehen können, den praktischen Einsatz in den Ausbildungsstätten einzuleiten.

Um in den Schulen über den Koordinierten Sanitätsdienst referieren zu können, stellt die Abteilung Sanitätsdienst 40-Minuten-Referate in Deutsch und Französisch einschliesslich der Hellraumprojektorfolien zur Verfügung. Man kann diese Unterlagen ganz einfach telefonisch über die Abteilung Berufsbildung des Schweizerischen Roten Kreuzes anfordern (Telefon 031 459326).

Im nächsten oder übernächsten Jahr werden wir unsere bewährte *Beraterin für den Pflegedienst*, Frau Margrit Schellenberg, wegen Erreichung der Altersgrenze zu ersetzen haben. Wir möchten rechtzeitig mit



Interessenten und Interessentinnen ins Gespräch kommen, denn diese ausserordentlich interessante, aber auch höchst verantwortungsvolle Aufgabe verlangt möglicherweise zusätzliche Fachausbildung. Für eine unverbindliche Kontaktaufnahme stehen sowohl der Leiter der Abteilung für Berufsbildung, Herr Dr. Beat W. Hoffmann als auch die Beraterin (Telefon 01 472494) zur Verfügung.

Schweizerische Rheumaliga

Rheuma bei Kindern

Eine der gefürchtetsten rheumatischen Erkrankungen ist die Polyarthritis bei Kindern. Sie ist glücklicherweise nicht sehr häufig, für die Betroffenen und ihre Familie jedoch sehr schwerwiegend. Entzündungen der Gelenke mit Fieber treten schubweise auf und können oft wochenlang andauern.

Die betroffenen Gelenke - das kann von den Zehen bis zu den Kiefergelenken sein - verlieren dabei oft ihre Beweglichkeit und versteifen in ungünstiger Stellung, wenn nicht rechtzeitig mit geeigneten Medikamenten der zerstörende Prozess gebremst und durch tägliche aktive Physiotherapie die Beweglichkeit der Gelenke erhalten werden kann.

In der Schweiz leben etwa 800 Kinder mit chronischer Polyarthritis. Jedes Jahr kommen schätzungsweise 50 neue Fälle hinzu. Mehr als ein Viertel dieser Kinder wird vollinvalid, wenn nicht rechtzeitig durch Zusammenarbeit des Haus- und Kinderarztes mit einem Rheumatologen oder Orthopäden eingegriffen werden kann. Abgesehen von der persönlichen Tragödie einer lebenslänglichen Invalidität ist die volkswirtschaftliche Belastung enorm, kostet doch eine einzige lebenslängliche Rente den Staat rund 600 00 Franken ohne zusätzliche Behandlungskosten.

D'Grossmueter bachtet Chüechli, das merkt der Hanslima,
er macht ere es Bsüechli u gseht dert
d'Chüechli stah.
s'Grossmüeti bacht u bachtet, het nüt
derglyche ta,
die Chüechli aber lache der Hansli
gluschtig a.
Du seit er: «Grossmüeti, warum bisch
ou so still?»
«He nu, du mini Güeti, wil i jetz
chüechle will.»
«Das scho, doch will mer schyne, du
sötisch Zyt scho ha,
zum säge, chumm Chlyne, muesch ou es
Chüechli ha!»

«Mit stumpfer Gewalt»

Allzu viele Eltern misshandeln ihre Kinder

16mal wurden im Jahre 1976 nach Angaben des Eidgenössischen Statistischen Amtes in der Schweiz Eltern wegen «Kindsmisshandlung» verurteilt. Diese Zahl steht aber kaum in einem Verhältnis zur tatsächlichen Anzahl von Kindsmisshandlungen, da die wenigsten Fälle vor Gericht kommen, betonte ein Oberarzt der medizinischen Kinderpoliklinik in Bern. Schätzungen deuteten darauf hin, dass bis zu einem Viertel aller Knochenbrüche bei Kindern unter zwei Jahren durch Misshandlungen hervorgerufen werden. «Mit stumpfer Gewalt» – so ein Sprecher des gerichtsmedizinischen Instituts der Universität Bern – gehen die Eltern gegen ihre Kinder vor: Knochenbrüche, Quetschungen, Prellungen, Blutungen und Verbrennungen seien die Folgen. Doch neben diesen offensichtlichen Verletzungen gebe es eine zweite wohl noch grausamere Art der Misshandlung: nicht selten seien die Fälle, in denen ein Kind absichtlich schlecht ernährt oder kaum gepflegt werde, was zu Gedeihschäden oder bleibenden Schäden führen könne. Besonders gefährdet sind nach Angaben des Arztes der Kinderpoliklinik viele Kleinkinder bis zu drei Jahren, die den Wutausbrüchen ihrer Eltern hilflos ausgeliefert seien. Solche Misshandlungen kämen in allen sozialen Schichten vor.

Der im Safari Verlag (Berlin) erschienene Band «Das Reich der Drogen und Gifte» zeigt die verschiedenste Aspekte dieses aktuellen Themas. Der Autor H. Kotschenreuther beschreibt in leicht verständlicher Form unter anderem die Wirkung von bewusstseinsverändernden Drogen, die Bedeutung von Drogen in alten Hochkulturen und bei Naturvölkern, die Verwendung von Giften als Arzneimittel, die positiven und negativen Folgen von Schädlingsbekämpfungsmitteln, die unsere Lebensgrundlagen bedrohenden Giftstoffe in der Luft, im Boden und im Wasser, sowie das Vernichtungspotential von chemischen und biologischen Kampfstoffen. Der reich illustrierte Band ist kein umfassendes und systematisch orientierendes Toxikologie-Buch, gibt aber dem interessierten Laien wertvolle und aufschlussreiche Informationen zu einem jederzeit fesselnden Thema.

Veranstaltungs- und Kurskalender
herausgegeben vom Freizeitdienst der Pro Juventute.

Über 60 Institutionen und Organisationen bieten hier ein vielseitiges Programm von Weiterbildungsmöglichkeiten für haupt-

und nebenamtliche Jugendleiter, Freizeitleiter, Lehrer, Heimerzieher, Sozialarbeiter usw. an:

Einige Beispiele aus dem Inhalt herausgegriffen:

Gesprächsführung

Das persönliche Gespräch, das Gruppengespräch, der Vortrag. Wochenendkurs mit P. Dr. G. Truffer in St. Arbogast (A).

Gruppendynamisches Wochenende

Nur für Frauen

Methode und Praxis des Beratungsgesprächs

Tagung für Eltern und Betreuer cerebralgelähmter Kinder

Mit Drogen leben?

Psychologische, soziologische und pädagogische Aspekte der Sucht-Prophylaxe.

Spielförderung – Spielanimation

«Die jungen Eltern sind spielbewusst geworden. Sie sind bereit, dem Spiel zuliebe auf manches zu verzichten, was die Vorstellungen von Prestige und Komfort noch immer unentbehrlich erscheinen lassen. Sie sind auch bereit, selber mitzuspielen und so in die Welt des Kindes zurückzukehren. *Doch haben viele das Spielen gar nie wirklich gelernt. Sie suchen nach neuen Impulsen, Hilfe und Wegleitung*», schreibt Gustav Mugglin, Leiter des Freizeitdienstes im Zentralsekretariat Pro Juventute in seiner Einführung zum Pro Juventute-Heft 4/5 1978. Dieses Heft ist sinnvolle Antwort auf die Elternsuche, bringt Impulse, Hilfe, brauchbare Wegleitung. Die mannigfaltigen Ausführungen (unter anderem über Spielkurse und Erzählabende in Elternschulen, Spielplatzbetreuerausbildung in Winterthur, über das Spiel als Thema der Elternbildung) dienen nicht nur persönlicher Übersicht und Weiterbildung. Die praktischen Ideen und Konzepte sind Anstoss zur Verwirklichung in Bezirken und Gemeinden. Das Sonderblatt «Möglichkeiten der Spielförderung», das Aufgaben und Mittel, aber auch die Hilfsangebote der Pro Juventute-Bezirke und des Zentralsekretariates mit seinen Fachleuten aufzählt, wird die Öffentlichkeit im Hinblick auf das kommende *Jahr des Kindes 1979* ebenso interessieren wie die Dokumentation über audio-visuelle Hilfsmittel und Dienstleistungen des Pro Juventute-Aufgabenbereichs «Spiel/Freizeit». *Über das Spiel muss aus immer wieder neuer Sicht gesprochen werden, sozusagen als «Entwicklungshilfe im eigenen Land».* Als vor Jahrzehnten die erste Wanderausstellung «Spiel des Kindes» mit bescheidenster Ausstattung auf Tournee ging, galt es, das Verständnis für's Spiel überhaupt erst zu wecken. Die Nachkriegszeit mit ihrer geradezu explosiven

Expansion von Verkehr und Wirtschaft brachte als gravierendes Problem den Verlust der Spielräume, des kinderfreundlichen Niemandslandes. Heute bedrohen die gestresste Erwachsenenwelt und der frühe Leistungsdruck der Schulen, aber auch die Bequemlichkeit der Konsumhaltung das Spiel als «Geburtshelfer» schöpferischer Kräfte und Voraussetzung sozialer Kontakte und Beziehungen. Das Pro Juventute-Sonderheft «Spielförderung – Spielanimation» mit ausführlicher Information über die siebenteilige TV-Telekurs-Serie «Spiel – Baustein des Lebens» ist direkt beim Zentralsekretariat Pro Juventute, Postfach, 8022 Zürich, Telefon 01/32 72 44, erhältlich. Preis der Einzelnummer: Fr. 5.–. hr

Fiebermessen mit Farben

Infochemie berichtet von einem neuartigen «Thermometer», das künftig in amerikanischen Kinderkliniken verwendet werden soll. Man klebt einfach auf den Bauch des Kleinkindes einen Zylinder von 15 mm Durchmesser, der eine wärmeempfindliche kristalline Substanz enthält. Ist die Temperatur des Kindes normal, bleibt diese Substanz grün; bei Fieber nimmt sie eine tiefblaue Farbe an, und bei Untertemperatur wird sie braun. Dieses Verfahren kann das herkömmliche Thermometer zwar nicht ersetzen, aber es bedeutet eine wesentliche Zeitersparnis für das meistens überlastete Pflegepersonal.

Titelbild:

«Mutter und Kind». Rötzeichnung von Wolfgang Fellingner, München.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil: Prof. Dr. med. M. Berger, Direktor Universitäts-Frauenklinik und Hebammenschule Bern; Dr. F. X. Jann, Oberarzt am Frauenspital Bern; für den allgemeinen Teil: Frau Nelly Marti-Stettler, Mühledorfstrasse 1/99, 3018 Bern. Telefon 031 55 11 17.

Zeitungskasse des Schweizer Hebammenverbandes, Postscheckkonto: 30-35888. Telefon 031 850257

Fr. Marie Schär
Bahnhofstrasse 1
3322 Schönbühl

Abonnementspreis:
Jahresabonnement für die Schweiz Fr. 25.–, Ausland zusätzlich Porto.

Inseratenverwaltung:
Künzler-Bachmann AG,
Geltenwilenstrasse 8a,
9001 St. Gallen,
Telefon 071 22 85 88.

Druck: Paul Haupt AG,
Buchdruck + Offset, Falkenplatz 11,
3001 Bern.



**Kantonsspital Frauenfeld
Frauenklinik**

Chefarzt Dr. J. Benz

Auf unsere neuzeitlich geführte und apparativ ausgerüstete Gebärstation suchen wir

Hebamme

zur Ergänzung unseres Teams.

Gerne orientieren wir Sie über unsere Anstellungsbedingungen und laden Sie zu einer unverbindlichen Besprechung mit Besichtigung des Arbeitsplatzes nach Frauenfeld ein.

Kantonsspital Frauenfeld, Pflegedienst, 8500 Frauenfeld,
Telefon 054 7 92 22

weltweit mitarbeiten
Freiwilligendienst InterTEAM

Uns fehlen für interessante Einsätze
in überseeischen Entwicklungsprojekten

Krankenschwestern/Hebammen

Wir bieten: Vorbereitung (nächster Kurs:
Oktober bis Dezember), Teilbetrag an
Sprachausbildung, bezahlte Reisen,
Sozialleistungen, Sparrücklage.

Verlangen Sie unser Informationsmaterial
oder rufen Sie uns an!

InterTEAM Telefon 041 36 67 68
Zürichstrasse 68 6004 Luzern



Lindenhof Bern

Eine unserer Hebammen tritt im Herbst
1978 in den Ruhestand.

Möchten Sie als selbständige

Hebamme

bei uns mitarbeiten? Wir sind ein Privatspital und haben pro Jahr
etwa 800 Geburten.

Sie finden bei uns ein gutes Arbeitsklima und eine geregelte
Arbeitszeit. Gehalt nach kantonalen Ansätzen.

Weitere Auskünfte erteilt gerne Oberin R. Spreyermann, Linden-
hof, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern, Telefon 031 233331.



**Bündner Hebammenschule
am Kantonalen Frauenspital Fontana, Chur**

Zur Vervollständigung unseres Schulteams suchen wir gut qualifizierte Mitarbeiterinnen:

als **Lehrerin**

Aufgabenbereich:

- Erteilung von theoretischem und klinischem Unterricht
- Betreuung einer Klasse
- Mithilfe bei der Auswahl von Kandidatinnen
- Stellvertretung der Schulleiterin

Anforderungen:

- Diplom als Hebammenschwester
- eventuell Kaderausbildung oder späterer Besuch der Kaderschule
- Pädagogische Fähigkeiten

als **Schulassistentin**

Aufgabenbereich:

- Erteilung von praktischem Unterricht im Schulzimmer
- Anleiten der Schülerinnen während der Praktika auf den Abteilungen

Anforderungen:

- Hebammendiplom
- mindestens drei Jahre Berufserfahrung
- eventuell Unterrichtsassistentinnenkurs (kann noch besucht werden)
- Freude am Umgang mit Schülerinnen und pädagogische Fähigkeiten

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit. Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne die Schulleiterin Friedel Liechtlin, Telefon 081 21 61 11, intern 630.

Anmeldungen sind zu richten an die Schulleitung der Hebammenschule am Kantonalen Frauenspital Fontana, 7000 Chur.

Privatklinik «La Source» in Lausanne sucht für seine Geburtsabteilung (8 bis 10 Betten) eine

Hebamme

Interessante Arbeit, 42 $\frac{1}{2}$ -Stunden-Woche, selten Nachtwache.

Arbeitsbeginn sofort oder nach Übereinkunft.

Für Auskünfte und Angebote wenden Sie sich an Oberschwester R. Veuve, Telefon 021 3774 11.

Spital Wattwil (Toggenburg SG)

Zur Ergänzung unseres Teams (Chefarzt Dr. med. A. Schmidt) suchen wir eine

Hebamme

Sie finden bei uns ein angenehmes Arbeitsklima in einer kleinen Gruppe. Wir bieten:

- geregelte Arbeitszeit
- zeitgemässe Besoldung (13. Monatsgehalt)
- Wohnmöglichkeiten intern oder extern
- Pensionskasse usw.

Anfragen oder Anmeldungen sind zu richten an Spital Wattwil, Verwaltung, 9630 Wattwil SG



Kantonsspital St.Gallen

Die Hebammenschule des Kantonsspitals St. Gallen (ärztlicher Leiter Prof. Dr. med. U. Haller) sucht auf Sommer/Herbst 1978 eine

Unterrichtsschwester

Die Schule hat 45 Ausbildungsplätze für die Hebammenschule und 25 Ausbildungsplätze für Wochenbettpflege bei KWS- und Kinderpflegeschwesterinnen.

Der Aufgabenbereich umfasst: Praktische Anleitung und Überwachung der Schülerinnen, Mitwirkung im theoretischen Unterricht, Leitung und Organisation eines Kurses, Mitarbeit in allgemeinen Aufgaben der Schulleitung.

Wir sind ein aufgeschlossenes Team und würden uns freuen, Sie als dipl. Hebamme (evtl. mit Diplom als Krankenschwester oder Kinderschwester) bei uns begrüssen zu dürfen. Abgeschlossene Kaderausbildung ist erwünscht, jedoch nicht Bedingung; Fortbildung kann ermöglicht werden. Eine gute Einführung in die neuen Aufgaben ist zugesichert.

Wenden Sie sich für nähere Auskünfte unverbindlich an die Schulleiterin, Schwester Barbara Stempel, oder verlangen Sie beim Personalsekretariat Informations- und Anmeldeunterlagen.

Personalabteilung des Kantonsspitals, 9007 St. Gallen, (Tel. 071 26 11 11)

Kantonales Frauenspital Bern

Auf unserer Neugeborenenabteilung haben wir eine unbesetzte Stelle. Finden wir vielleicht eine

dipl. Hebamme

die Interesse und Freude hätte, zur Abwechslung einmal bei den Neugeborenen zu arbeiten?

Wir bieten zeitgemässe Arbeitsbedingungen und freuen uns auf Ihre wertvolle Mitarbeit.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen die Oberschwester der Neonatologie gerne zur Verfügung.

Kantonales Frauenspital Bern, Schanzeneckstrasse 1, 3012 Bern, Telefon 031 230333

Engeriedspital Bern

Zur Ergänzung unseres Personalbestandes suchen wir eine qualifizierte, an selbständiges Arbeiten gewöhnte

Hebamme

Eintritt August 1978 oder nach Übereinkunft.

Anmeldungen sind an die Oberschwester des Engeriedspitals Bern, Telefon 031 233721, zu richten.



Kantonsspital Baden

Für das im Herbst 1978 neu zu eröffnende Kantonsspital Baden suchen wir noch eine

Hebamme

Wir bieten Ihnen zeitgemässe Anstellungsbedingungen nach dem kantonalen Dekret.

Eintritt nach Vereinbarung.

Auskunft erteilt Frau A. Peier, Leiterin Pflegedienst, Kantonsspital Baden, Telefon 056 842581

Kantonsspital Luzern

Für die Hebammen- und Pflegerinnenschule für Geburtshilfe und Gynäkologie an der Frauenklinik suchen wir zur Ergänzung des Unterrichts-Teams eine

Schulassistentin

Voraussetzungen:

- Hebammendiplom
- Mehrjährige Berufserfahrung und Vertrautheit mit den neuesten Arbeitsmethoden
- Interesse an einer pädagogischen Tätigkeit
- Geschick im Umgang mit Jugendlichen

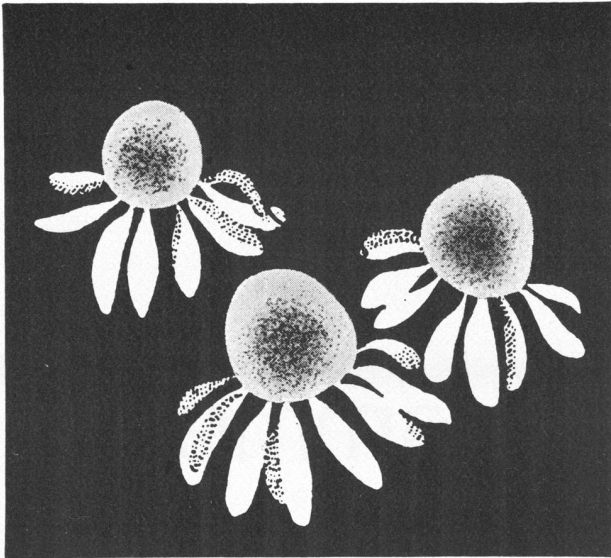
Aufgaben:

- Theoretischer Unterricht
- Klinischer Unterricht
- Betreuung einer Klasse
- Administrative Arbeiten

Die Besoldungs- und Arbeitsbedingungen richten sich nach dem kantonalen Dekret.

Unsere Schulleiterin, Sr. Martina Apel, erteilt Ihnen gerne nähere Auskünfte (Telefon 041 253778).

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen wollen Sie bitte an die Personalabteilung des Kantonsspitals, 6004 Luzern, richten.



Die altbewährte Kamille
in moderner Form

KAMILLOSAN®

Liquidum * Salbe * Puder

* kassenzugelassen

entzündungsheilend,
reizmildernd, adstringierend,
desodorierend

- standardisiert
- hygienisch
- praktisch
- sparsam und bequem
im Gebrauch

Muster stehen zur Verfügung!



TREUPHA AG BADEN

Klinik Hirslanden Zürich

sucht zur Ergänzung des Teams an selbständiges Arbeiten
gewöhnte

dipl. Hebamme

Unsere Oberschwester erteilt Ihnen gerne jederzeit weitere
Auskünfte.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an:

Klinik Hirslanden, Oberschwester
Witellikerstrasse 40, Postfach, 8029 Zürich
Telefon 01 53 32 00, intern 516



Kantonsspital Basel
Universitäts-Frauenklinik

Für unsere geburtshilfliche Poliklinik suchen wir eine

Hebamme

Sie sollten in der Allgemein-Sprechstunde mithelfen und Erfahrung im Umgang mit Patienten haben. Ebenso sind Sprachkenntnisse (mündlich) in Italienisch und Französisch erforderlich.

Wir bieten:

- 45-Stunden-Woche (Samstag/Sonntag frei)
- 4 Wochen Ferien pro Jahr
- zeitgemässe Anstellungsbedingungen
- gute Sozialleistungen.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Schwester M. Baumann,
Ressortleiterin der Frauenklinik, Telefon 061 25 25 25 intern 2133.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an das Kantonsspital
Basel, Pflegedienst-Sekretariat, Postfach, 4031 Basel.

Personalamt Basel-Stadt

Kreisspital Bülach ZH

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir per sofort oder nach Übereinkunft

2 dipl. Hebammen

Als gut eingerichtetes Schwerpunktspital im Zürcher Unterland verfügen wir nebst den Disziplinen Chirurgie und Innere Medizin über eine selbständige gynäkologisch-geburtshilfliche Abteilung, die unter der Leitung eines Gynäkologen steht (etwa 400 Geburten pro Jahr).

Wir bieten eine geregelte Arbeitszeit im stabilen Turnus, eine angemessene Entlohnung gemäss unserem Reglement und Wohnmöglichkeit in unserem Personalhaus. Bei einer allfälligen Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Bewerbungen und Anfragen richten Sie bitte an Dr. med. P. Bader, Leitender Arzt, oder an die zuständige Oberschwester, Kreisspital Bülach, 8180 Bülach ZH, Telefon 01 968282.

Krankenhaus Appenzell

Zur Ergänzung unseres Mitarbeiterteams suchen wir per sofort eine

dipl. Hebamme

Auf unserer modern eingerichteten geburtshilflichen Abteilung stehen Ihnen modernste Überwachungsapparate zur Verfügung.

Wenn Sie über fundierte Fachkenntnisse verfügen und an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, würden wir uns freuen, wenn Sie uns Ihre Bewerbung einreichen.

Wir bieten Ihnen zeitgemässe Besoldung mit 13. Monatslohn. Gute Sozialleistungen.

Auf Wunsch Unterkunft in modernem Personalhaus. Verpflegung im Bonsystem.

Anmeldungen sind erbeten an die Verwaltung des Krankenhauses Appenzell, 9050 Appenzell, Telefon 071 87 1686.

mehr als nur eine Pflanzenkohle

Damit Ihre Verdauungsprobleme
noch besser gelöst werden



EUCARBON®

- Intestinale Gärung
- Blähungen ● Völlegefühl
- Darmträgheit

EUCARBON® wirkt mild durch seine Pflanzenkohle (Darmadsorbens). Es ist leicht abführend dank Zugabe von Senna und Rhabarberstoffen. Es aktiviert die Gallenabsonderung. Schachtel zu 100 Tabletten. In Apotheken.

F. UHLMANN-EYRAUD A.G., 1217 MEYRIN 2 - Genf

Was das Häutchen
nicht bekommt, fehlt auch
später der Haut.

Johnson's Baby-Pflege.



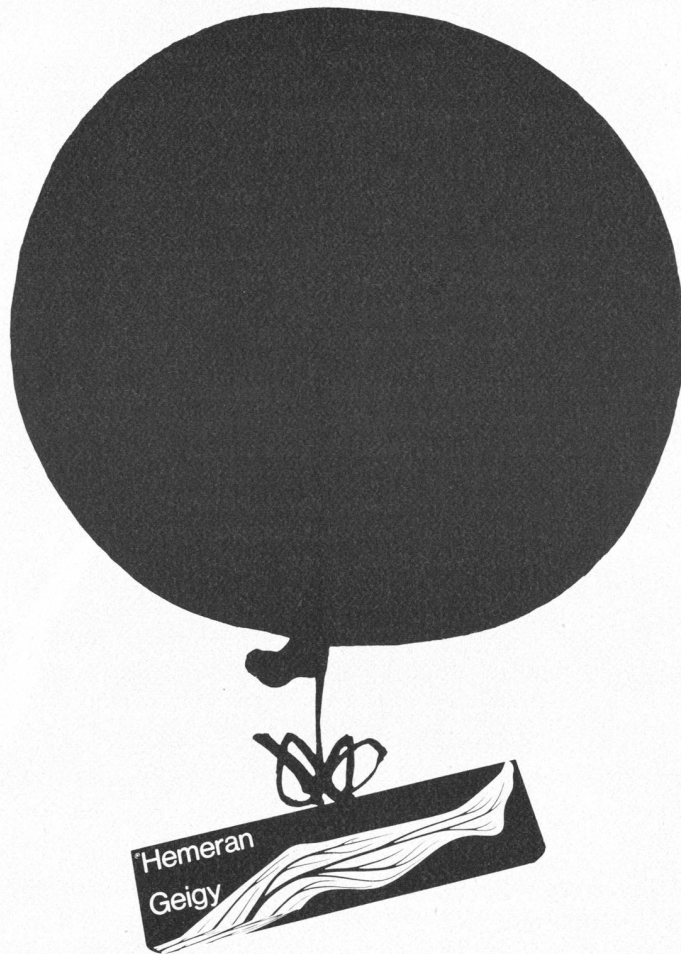
Von Anfang an braucht zarteste Babyhaut die sanfteste Pflege. Und gerade bei Neugeborenen sind alkalifreie, äusserst milde Produkte wichtig.

Johnson's Baby-Pflege ist seit über 80 Jahren bekannt für diese Milde. Und darum sind wir auch gar nicht überrascht, wenn Mütter und Frauen Johnson's Produkte für sich selbst verwenden. Zum Beispiel Johnson's Baby-Oel für die Hautpflege nach dem Bad.

Johnson's Baby-pflege-Linie weist einen niedrigen, der Haut angepassten pH-Wert auf: Puder, Hautschutzcrème, Wundcrème, Oel, Bad, Lotion, Seife und Shampoo.



Johnson
& Johnson
Weltweit die Nr. 1
in der Baby-Pflege.



[®]**Hemeran**
Crème und Gel*

macht
müde,
schwere
Beine
wieder
springlebendig

* Hemeran Gel mit dem
zusätzlichen Kühleffekt

GEIGY

Muskelkater Prellungen Blutergüsse



*Venex® Gel verkürzt
den Heilungsprozess*

- Venex® Gel*
- verbessert die oberflächliche Blutzirkulation
 - wirkt entzündungsbemmend
 - lindert die Schmerzen
 - kühl angenehm

*Venex® Gel mehrmals täglich ohne Massage auftragen.
Der Kontakt mit offenen Wunden sowie mit Schleimbäuten sollte vermieden werden.*

Weitere Informationen im Schweizer Arzneimittelkompendium oder durch

SANDOZ

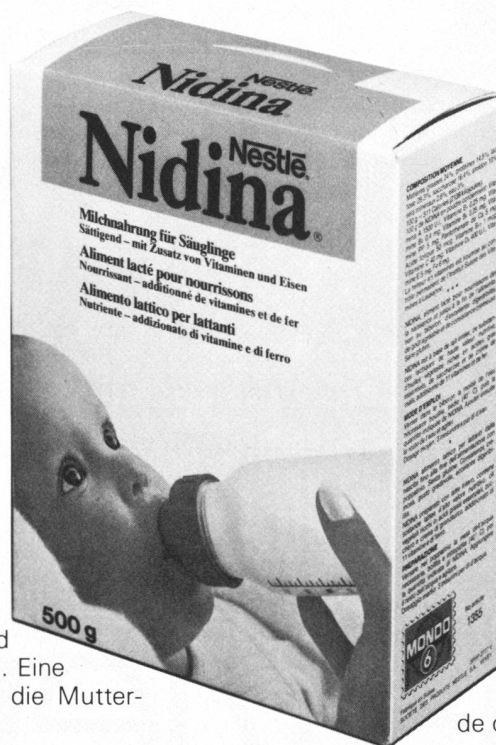
SANDOZ PRODUKTE (SCHWEIZ) AG
Missionsstrasse 60/62, 4012 Basel, Telefon 061/44 00 71

1500-78

Nidina®

Adaptierte Milchnahrung
für Säuglinge – nahrhaft
und sättigend.

Un lait pour nourrissons
parfaitement adapté,
nourrissant et rassasiant.



Mit Nidina erhält der Säugling eine ausgewogene und zugleich sättigende Nahrung. Eine weitgehende Anpassung an die Muttermilch erfolgt durch:

- Kaseinreduktion (Verwendung von Molke und Zusatz von ultra-filtrierte Laktalbumin).
- Adaptation der Fette (Mischung von Milchfett und Pflanzenölen, reich an essentiellen Fettsäuren).
- Niedriger Mineralsalzgehalt durch Entmineralisierung der Molke in doppelten Ionenaustauschssäulen.

Zudem gibt der Zusatz von Maisschleim (1,5%) Nidina eine sämige Konsistenz ohne Kohlenhydratüberschuss (dadurch langanhaltende Sättigung und ruhiger Schlaf).

Nidina ist glutenfrei wie alle Nestlé Säuglings-Milchnahrungen.

Avec Nidina, le nourrisson reçoit un aliment équilibré, nourrissant et rassasiant; ses caractéristiques sont proches de celles du lait maternel grâce à:

- Réduction de la caséine (emploi de petit-lait et addition de lactalbumine ultra-filtrée).
- Adaptation des graisses (mélange de graisse lactique et d'huiles végétales riches en acides gras essentiels).
- Teneur réduite en sels minéraux par l'emploi de petit-lait déminéralisé sur double colonne d'échangeurs d'ions.

De plus, l'addition de crème de maïs (1,5%) donne au Nidina une consistance crémeuse (qui se traduit par un effet rassasiant et un sommeil paisible), cependant sans excès d'hydrates de carbone.

Nidina est sans gluten, comme tous les laits infantiles Nestlé.

Nestlé



Die Wundsalbe für die
Säuglingspflege und tägliche
Praxis

Vita-Merfen[®]

geruchlose Lebertransalbe

Gesässerythem der Säuglinge,
Wundliegen, Hautrötungen.
Mamma-Rhagaden.
Verbrennungen und allgemeine
Wundpflege.

 Zyma

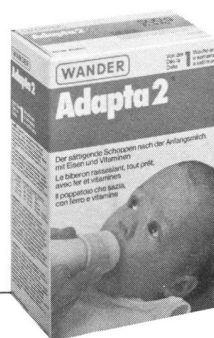
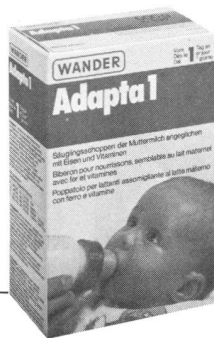
Tube zu 20 g Fr. 3.60

Tube zu 40 g Fr. 4.90

Glutenfreie Säuglingsnahrung von Wander

Hiermit steht Ihnen eine umfassende Präparate-Reihe für eine glutenfreie Ernährung zur Verfügung.

**vom 1. Tag an
Adapta 1**



**ab 1. Woche
Adapta 2**

**ab 3. Woche
Nutravit**



**ab 3. Woche
Lacto-Véguva
rapide**

**ab 3. Monat
Végumine
rapide**



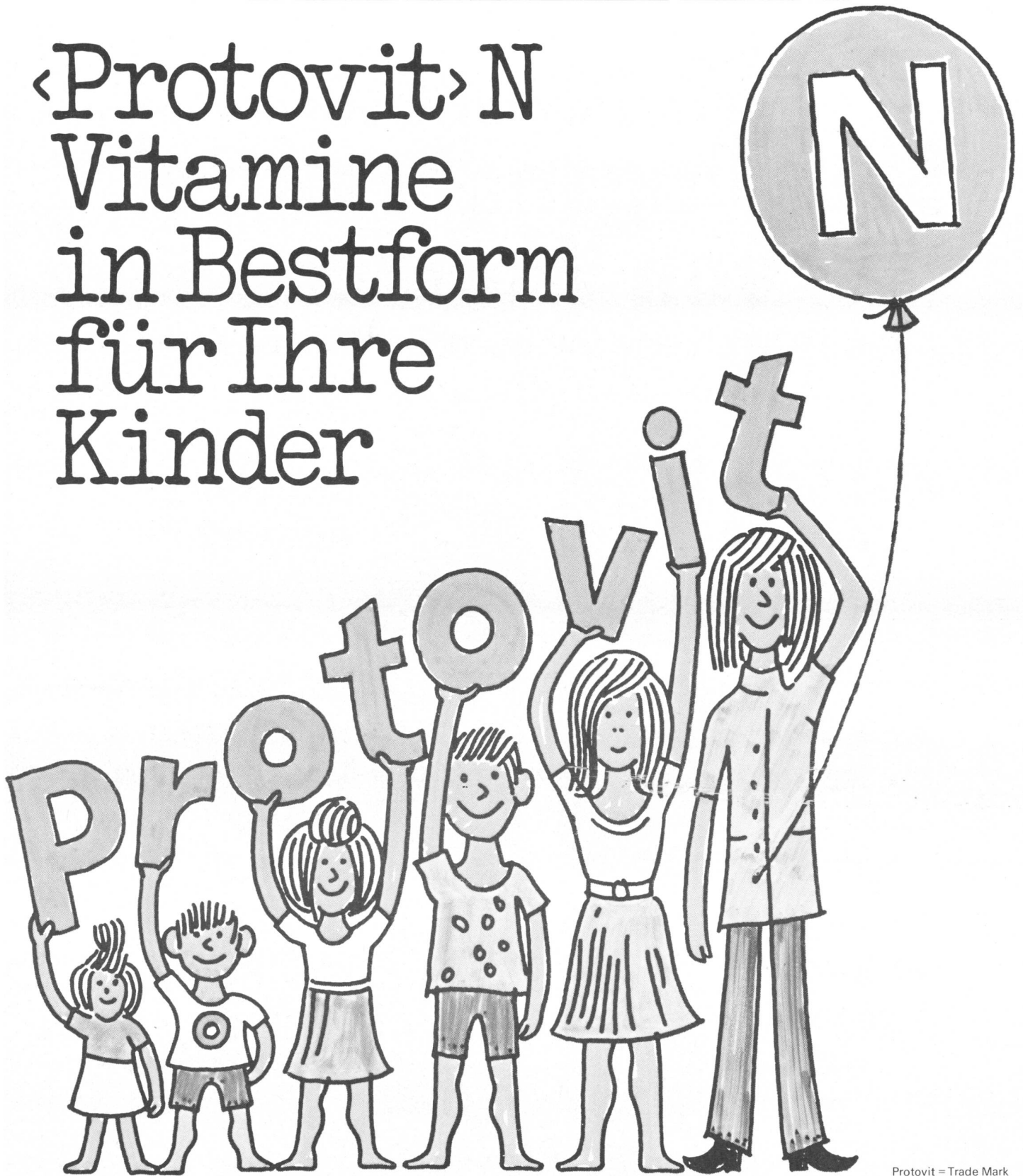
**ab 3. Monat
Céral
Gemüse-Brei**

**ab 6. Monat
Céral Gemüse-
Mahlzeit**



**ab 8. Monat
Céral Gemüse
mit Fleisch**

«Protovit» N Vitamine in Bestform für Ihre Kinder



Protovit = Trade Mark

Wer wachsen soll, körperlich und geistig, braucht während dieser Zeit besonders viele Vitamine. Mehr, als oft in unserer Nahrung zu finden sind. Im «Protovit» sind darum genau diejenigen Vitamine enthalten, welche dem jugendlichen Organismus beim Wachstum

helfen, die Blutbildung fördern und vor Infektionskrankheiten schützen. Je größer die Gefahr von Erkältungen, desto wärmer möchten wir Ihnen «Protovit» empfehlen. Denn Ihre Kinder sollen sich nicht nur entwickeln, sondern dabei auch gesund bleiben.

ROCHE

F. Hoffmann-La Roche & Co. AG,
Basel

Roche, nach der Natur der
erfahrenste Vitaminhersteller